



LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



wüstenrot württembergische

Klasse Klasse 9
des SBBZ
Kornwestheim

SCHÜLERSTIMMEN
Spannende Führung



Ich fand die Führung im Museum sehr interessant und spannend vorgetragen.

Mustaba



Mir haben besonders gut die vielen alten und auch neuen Autos gefallen.

Kevin



Ich habe vieles über die Geschichte von Mercedes-Benz gelernt.

Antonio

DATEN UND FAKTEN Superlative im Museum

- Der schwerste Mercedes: Mercedes Postamt, 1938, Mercedes-Benz-O 10000 (Langhauber), rund 18 Tonnen schwer
- Der älteste im Original erhaltene Mercedes: Mercedes-Simplex von 1902
- Das jüngste Formel 1-Siegerfahrzeug: Mercedes AMG Petronas F1 W05 Hybrid aus dem Jahr 2014 von Lewis Hamilton
- Einer der teuersten Mercedes in den 1930er Jahren: Mercedes-Benz 500 K Spezial Roadster von 1936
- Der bekannteste Sportwagen aus den 50er Jahren: Mercedes-Benz 300 SL
- Der PS-stärkste Wagen: T 80 von 1938 (3000 PS)
- Der umweltfreundlichste und am weitesten gereiste Wagen: B-Klasse F-Cell
- Das bekannteste Prominentenauto: Papamobil
- Das älteste Auto (Nachbau): Benz-Patent Motorwagen



STUTT GART/KORNWESTHEIM

Mercedes-Benz feiert in diesem Jahr seinen 130. Geburtstag. Und genau seit 130 Jahren gibt es Automobile. Wer etwas über Autos wissen möchte, stößt bei der Recherche unweigerlich auf die beiden Erfinder Carl Benz und Gottlieb Daimler.

Carl Benz wurde 1844 in Mühlberg geboren. Schon zehn Jahre früher erblickte Gottlieb Daimler (eigentlich Däumler) das Licht der Welt. Nach seinem Realschulabschluss machte er eine Ausbildung als Buchsenmacher. Benz besuchte das Lyzeum (heute Gymnasium) und studierte anschließend bereits als 15-Jähriger Maschinenbau in Karlsruhe. Nach vier Jahren war er mit dem Studium fertig.

Gottlieb Daimler bekam 1865 die Leitung einer Maschinenfabrik in Reutlingen übertragen. Dort lernte er Wilhelm Maybach kennen, mit dem er dann zusammenarbeitete. 1872 entwickelte Maybach unter der Leitung von Daimler einen von Otto entwickelten Viertaktmotor zur Serienreife.

Carl Benz gründete 1871 eine Fabrik zur Blechbearbeitung. Im Laufe der Jahre entwickelte er einen leichten Viertaktmotor, Differentialantrieb und andere Kraftfahrzeugelemente wie die Achsschenkelenkung, die Zündkerze, die Riemenverschiebung als Kupplung, den Vergaser, den Wasserkühler und die Gangschaltung weiter. 1883 gründete der eifrige Tüftler dann die „Benz & Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim“.

Im Jahr 1883 entwickelten Daimler und Maybach den ersten durch Benzin angetriebenen Verbrennungsmotor. Daimler bekam 1885 das Reichspatent Nr. 34926. 1886 bauten Daimler und Maybach ihren Motor zum ersten Mal in eine Kutsche ein.

Im Jahre 1885 revolutionierte Carl Benz jedoch schon die Art der Fortbewegung. Er baute den „Benz-Patent-Motorwagen Nummer 1“ – ein dreirädriges Fahrzeug. Das Patent dafür bekam er aber erst im Januar 1886.

Beide Erfinder haben ihr eigenes Fahrzeug gebaut. Und sie machen bis zur Weltwirtschaftskrise viel Geld damit. Als sie

dann aber nichts mehr verkaufen konnten, entschlossen sich die beiden Unternehmen, die „Daimler-Motoren-Gesellschaft“ und die „Benz & Cie. Rheinische Gasmoto-

renfabrik Mannheim“ im Jahr 1926 zur „Daimler-Benz AG“ zusammenzuschließen. Heutzutage heißt das traditionsreiche Unternehmen nur noch Daimler AG.



Ein echter Hingucker: der Mercedes-Benz 300 SL mit Flügeltüren.



Weltberühmt: das Papamobil.

ZAHLEN UND FAKTEN

2006

wurde das Mercedes-Benz-Museum als Teil der Mercedes-Benz-Welt neu eröffnet. Bis dahin war es im Werk Untertürkheim untergebracht. Das auffällige neue Gebäude hat der niederländische Architekt Ben van Berkel entworfen. Das Museum ist in neun Themenbereiche, Mythen genannt, aufgeteilt: Mythos 1: Pioniere - Die Erfindung des Automobils, 1886 bis 1900; Mythos 2: Mercedes - Die Geburt der Marke, 1900 bis 1914; Mythos 3: Umbrüche - Diesel und Kompressor, 1914 bis 1945; Mythos 4: Wunderjahre - Form und Vielfalt, 1945 bis 1960; Mythos 5: Vordenker - Sicherheit und Umwelt, 1960 bis 1982; Mythos 6: Weltbewegend - Global und individuell, 1982 bis heute; Mythos 7: Silberpfeile - Rennen und Rekorde. Dazu gibt es fünf Kollektionsräume. Sie heißen Galerie der Reisen, Galerie der Lasten, Galerie der Helfer, Galerie der Namen und Galerie der Helden. Am Ende des Rundgangs befinden sich der Museumshop und die Abteilung „Faszination Technik“. Dort kann der Besucher einen Einblick in die tägliche Arbeit eines Designers erhalten. Das Gebäude ist 47,5 Meter hoch. Im Außenbereich ist eine Open Air Bühne, die 900 Zuschauern Platz bietet. Im Museum kann im Brandfall ein Tornado erzeugt werden, der einen Unterdruck bildet und somit die verbrauchte Luft über einen Abzug aus dem Museum saugt. Am 3. November 2015 knackte das Museum bei den Besucherzahlen die Sieben-Millionen-Marke. **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr (Kassenschluss 17 Uhr). **Eintrittspreise:** Erwachsene acht Euro, Jugendliche (15 bis 17 Jahre)/Ermäßigte vier Euro, Kinder bis 14 Jahre in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

ZISCH-INFO S

Ein Projekt, das Lust auf Lesen macht

Das medienpädagogische Projekt „Zeitung in der Schule“, von den Beteiligten kurz Zisch genannt, macht Lust auf Lesen – denn in der Tageszeitung finden junge Leute Wissenswertes für jedes Interesse. Die Ludwigsburger Kreiszeitung und ihre Bezirksausgabe Neckar- und Enzboten bieten das Projekt bereits seit dem Jahr 2001 an. Es richtet sich an Dritt- bis Zehntklässler aller Schularten im gesamt-

Landkreis Ludwigsburg. Wer mitmacht, erhält die LKZ oder den NEB bis zu zwölf Wochen lang jeden Schultag gratis ins Klassenzimmer geliefert. Es kann und soll dann fächerübergreifend damit gearbeitet werden. Das Schmankekl zum Abschluss des Zisch-Projektes: Die Schüler recherchieren exklusiv zu einem Thema und schreiben danach selbst für ihre Zisch-Seite. (tiwi)

Ein Rennauto namens Mercedes

Geschäftsmann und Geldgeber Emil Jellinek tauft Fahrzeug nach seiner Tochter

Was hat es eigentlich mit dem Namen „Mercedes“ auf sich? „Ja, das weiß ich. Die Tochter von einem der beiden Erfinder hieß so.“ Diese Antwort ist häufig zu hören. Doch stimmt das überhaupt? Nicht wirklich.

Emil Jellinek war ein österreichisch-ungarischer Geschäftsmann und Diplomat, der sich sehr für Autos interessierte. Im Jahr 1896 wurde er auf die Firma

von Daimler und Maybach aufmerksam und bestellte sich ein Fahrzeug. Dadurch entstand eine für beide Seiten sehr gute Geschäftsbeziehung. Jellinek diente als Geldgeber und trat auch, um die Marke bekannter zu machen, bei Autorennen an. Um diese gewinnen zu können, brauchte er das schnellste Auto. Und das sollte Daimler für ihn bauen. Da Jellinek die Geldmittel zur Verfü-

gung stellte, hatte er noch eine Bedingung. Das Auto solle den Namen seiner Tochter erhalten: Mercedes.

Gottlieb Daimler konnte durch den Bau des Autos seinen Umsatz derart steigern, dass sich der Name „Mercedes“ als Produktbezeichnung ab 1902 durchsetzte. Und bis heute ist er in der Firmenbezeichnung bestehen geblieben.